

Schnittmenge Militarisierung? Feministische Außenpolitik in Kriegszeiten

Donnerstag, 18. Januar 2024

19:00 Uhr, Casino 1.811, Campus Westend, Goethe Universität Frankfurt

Vor knapp einem Jahr, zum 8. März 2023, lancierten die Ministerinnen Baerbock und Schulze mit viel positiver Resonanz aus Medien und Zivilgesellschaft ihre Leitlinien feministischer Außen- und Entwicklungspolitik. Ausgerechnet im Kontext des Krieges gegen die Ukraine hatten diese Konzepte im deutschsprachigen Raum erstmals eine größere öffentliche Aufmerksamkeit erfahren. Aber wieviel und welcher Feminismus steckt tatsächlich in der Theorie und der konkreten deutschen Praxis feministischer internationaler Politik? Was trägt sie zu den Diskursen über die Kriege der Gegenwart bei? Und in welchem Verhältnis steht sie zu den Prozessen der Militarisierung in Deutschland und Europa?

Mit:

Claudia Zilla ist Politikwissenschaftlerin und Lateinamerika-Expertin, Berlin

Uta Ruppert ist feministische internationale Politikforscherin, Frankfurt

Andere Hoffnungsschimmer? Feministische Perspektiven auf Terror und Krieg in Israel & Palästina

Montag, 22. Januar 2024

19:00 Uhr, Casino 1.801, Campus Westend, Goethe Universität Frankfurt

Der Hamas-Angriff im Süden Israels, der Krieg gegen Gaza, das unsagbare menschliche Leid und das Ausmaß der Zerstörung, die tiefen gesellschaftlichen Spaltungen in Israel, Palästina und der arabischen Welt, die wachsende Kluft zwischen ‚Süd‘ und ‚Nord‘: diese Dimensionen der aktuellen Eskalation in Israel und Palästina haben in Deutschland auch in feministischen Kontexten bislang zu viel Sprachlosigkeit geführt. Welchen Beitrag zum Verstehen der aktuellen Gewaltverhältnisse können feministische Perspektiven leisten? Welche analytischen, gesellschafts- und kulturpolitischen Differenzierungen stünden dabei im Vordergrund? Auf welche Erfahrungen feministischer Praxis können Friedensperspektiven aufbauen? Welche Forderungen leiten sich daraus ab?

Mit:

Esther Dischereit ist Lyrikerin, Essayistin, Erzählerin sowie Theater- und Hörstückautorin, Berlin und Wien

Samah Salaime ist feministische Friedensaktivistin und Autorin, Wahat al-Salam/ Neve Shalom

Tanja Scheiterbauer forscht zu Geschlechterverhältnissen im Nahen Osten und Nordafrika, Frankfurt und Bonn

Moderation:

Radwa Khaled-Ibrahim ist Referentin für Kritische Hilfe und Nothilfe bei medico international

Die Veranstaltung findet auf Englisch statt.

Revolution und Selbstorganisation in Kriegszeiten. Aktuelle feministische Politik im Sudan

Mittwoch, 7. Februar 2024

19:00 Uhr, medico-Haus, Lindleystr. 15, Frankfurt

Organisierte Frauen waren die treibenden Kräfte der Revolution von 2018/2019 im Sudan. Nach dem Sturz von Diktator al-Baschir war Geschlechterpolitik ein zentraler Motor gesellschaftlicher Transformation im Sudan. Dabei bezogen sich die Visionen aus dem Sudan aber nicht nur auf das eigene Land. Sie war gleichzeitig eine Antwort der Peripherie auf die Gewalt des globalen Kapitalismus und seiner vergeschlechtlichten und rassifizierten Grundlagen.

Seit dem Militärputsch 2021 ist Frauenpolitik im Sudan erneut zentral für gesamtgesellschaftliche Entwicklungen. Frauen bilden den Kern vielfältiger Prozesse von Selbstorganisation, die ziviles Leben im Sudan aufrechterhalten. Gleichzeitig wird der im Frühjahr 2023 erneut ausgebrochene Krieg auch auf den Körpern von Frauen ausgetragen. Was können feministische Friedenspolitiken aus dem Sudan lernen? Welche Einsicht liefern die revolutionären Prozesse im Sudan für feministische Transformationsprozesse?

Mit:

Sara Abbas ist Aktivistin und Politikwissenschaftlerin, Berlin

Muzna Alhaj ist Koordinatorin eines Widerstandskomitees in Khartoum, Khartoum

Muzan Alneel ist sozialistische Aktivistin, Khartoum und Großbritannien

Die Veranstaltung findet auf Englisch statt.